



... ergriff Heil den leblos daliegenden Faun und schleifte ihn zur Tür hinaus.

ihn von allen Seiten an, lief wieder zu den Bocksbeinen zurück, murmelte unverständliches Zeug, strich zögernd über das Fell, riß dort ein paar Drähte zur Seite und gebärdete sich so planlos unsinnig, daß Heil einschreiten mußte.

Endlich beruhigte er sich so weit, daß er Heil behilflich sein konnte, die Nymphe in das Nebenzimmer zu tragen und auf einen Diwan zu legen.

Sie hatte die Augen geschlossen, und kein Atemzug hob ihre Brust. Rieder fühlte sich plötzlich beklommen. Heil, der den veränderten Ausdruck seiner Augen bemerkte, nahm kopfschüttelnd vom Türhaken einen Mantel und bedeckte damit, so gut es ging, den verführerischen Körper. Dann gingen beide Männer zurück in das Laboratorium und begannen, die Trümmer fortzuräumen, um den Faun zu befreien.

Es war eine mühselige Arbeit, denn die kilometerlangen Drähte des Induktionsapparates hatten eine tückische Verwirrung angerichtet. Erst die Zange brachte etwas Ordnung in das Chaos. Rieder, der sie handhabte, hielt plötzlich verdutzt in seiner Arbeit inne, als er einen Teil der haarigen Brust

freigelegt hatte. Er beugte sich über diese Stelle, und Ekel verzog sein Gesicht. Heil, der ebenfalls hinschaute, zuckte bedauernd die Achseln.

„Ist nicht ganz fertig, schade.“

„Wieso nicht fertig?“

„Er war nicht genug durch die Gedanken belebt, gerade wie meine früheren Versuchsobjekte. — Es fehlte wohl da an Interesse. Na, wir wollen mal sehen, wie der Rest ist.“

Aber seine Erwartungen wurden nicht erfüllt. Der ganze Oberkörper war schwammig, wie bereift, und er schien knochen-

los zu sein. Es war ein widerwärtiger Anblick; besonders das Gesicht, das breitgedrückt war, aber keine Verletzungen zeigte. Auch der Grashalm lag dort, geknickt, aber im übrigen unversehrt. Heil legte ihn beiseite, um ihn später mikroskopisch zu untersuchen.

Einen Augenblick fesselte dieser Halm Rieders Aufmerksamkeit, denn er konnte sich dessen Vorhandensein nicht erklären.

„Die Gedanken, mein Lieber, die Gedanken! Vergessen Sie nicht, welche Rolle er auf dem Bilde spielte.“

„Aha“, sagte Rieder und beschäftigte sich wieder mit dem Faun.

Auch dieser mußte hinausgetragen werden, und Rieder ergriff eilfertig die Beine, um nicht den schwammigen Oberteil berühren zu müssen. Der große Körper war auffallend leicht. Heil machte ganz kleine Schritte, da ihm die Arme des Fauns wie zwei Gummischläuche um die Beine schlenkerten. Auch der stark seitwärts geneigte Kopf führte nickende Bewegungen aus, die ihn belästigten.

Da kein weiteres Lager vorhanden war, wurde die Bürde auf den Boden gelegt, einige Schritte von dem Diwan entfernt, und Arme und Kopf etwas menschlicher gerichtet. Aber menschlich sah das Ungeheuer trotzdem nicht aus. Nur der Teil vom Nabel abwärts, der robuste tierische Teil, war ganz ausgebildet, fest und voller Spannkraft; der Oberkörper aber schien nicht lebensfähig und lag hingeklatscht wie ein nasser Lappen.